

2007, Das Jahr der Kiefer April

Der April bildet im Jahresverlauf den Übergang zwischen dunkler und heller Jahreszeit, kündigt sozusagen vom neuerlichen Aufbruch. Auch in diesem Zusammenhang hat die Kiefer, der Baum des Jahres 2007, eine Bedeutung, die sich sogar in der Entwicklung des Namens widerspiegelt: Der althochdeutsche Name dieses Baumes war „forha“ – auch heute noch wird die Kiefer in einigen Regionen Föhre genannt. Die Späne der Kiefer hatten besondere Verwendungsmöglichkeiten, und so entwickelte sich aus dem anfangs allgemein für größere Holzspäne verwendeten Begriff „Kien“ dann der Begriff Kien-Föhre, kurz Kiefer.

Kienspäne waren die Vorläufer der (Taschen-)Lampe. Kerzen, früher nur aus Bienenwachs herstellbar, waren für die arme Bevölkerung viel zu teuer. Man schnitt sich lange, fingerdicke Kiefernspäne, die man an einem Ende ansteckte und mit dem anderen im Mund trug – die Hände benötigte man schließlich zur Arbeit. Irgendwann baute man feste Ständer für diese Kienspäne, die dem offenen Mund nachgebildet waren und als „Maulaffen“ (Maul offen) verkauft wurden. Erst viel später wurden dann auch Leute, die mit aufgerissenem Mund ungeniert gafften, als „Maulaffen“ bezeichnet.

„Voll auf dem Kien“ mussten die Teerkocher sein, die für Schiffe das Dichtmaterial, das „Pech“, herstellten. Die mittelalterliche Handelsgrößmacht „Hanse“ mit ihren Koggen wäre ohne dieses aus der Kiefer gewonnene Material nicht denkbar gewesen. Passten die Teerkocher einmal nicht auf und ließen zu viel Sauerstoff an das schwelende, harzreiche Kiefernholz, aus dem sie in vier bis fünf Tagen den Teer destillierten, brannte ihnen das wertvolle Produkt ab und all’ die vorherige Arbeit war umsonst.

Dieser Teer wurde zusammen mit Fett zu Wagenschmiere für die Kutschen der Fuhrleute. Musste man Waren schneller liefern, bekamen diese Fuhrleute ein Extra-Salär, das „Schmiergeld“ – auch heute noch weit verbreitet, um Geschäfte schneller zum Abschluss zu bringen, wenn auch nicht mehr für die Wagenschmiere.

Übrigens: Gehen Sie an einem warmen April-Tag durch einen Kiefernwald, hören Sie es knistern und knacken – die Zapfen des Vorjahres springen auf und lassen die Saat frei.

Weitere Informationen zur Kiefer, dem Baum, des Jahres 2007, erhalten Sie unter www.baum-des-jahres.de

Text : Jens Tönneßen , Kuratorium Baum des Jahres



Bild: Keine Armleuchter, sondern Mundleuchter: Arbeitsplatzbeleuchtung auf einem Stich von 1567